

[English and Italian version below]

## **Call for Papers für die Tagung**

### **„Pluralität in den künstlerischen und architektonischen Theorien der Jesuiten“**

Der Forschungsbereich Kunstgeschichte des Instituts für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes (IHB) der ÖAW und das Kunstgeschichtliche Institut der Universität Freiburg veranstalten vom 30.3.-1.4. 2023 einen internationalen Kongress zu den künstlerischen Bestrebungen der Gesellschaft Jesu bis zu ihrer Aufhebung 1773.

Sollten Architektur, einschließlich der Ausstattung, und die Gesellschaft Jesu überhaupt noch als vereinbare Forschungskategorien untersucht werden? Nach manchen Thesen soll die *Societas Jesu* unterschiedlichste Baumuster ohne konzeptuellen Hintergrund angewandt haben. Gab es wirklich keine diesbezüglichen Ansätze in den Theorien der Künste und Betätigungen der Jesuiten? Wenn doch, waren sie möglicherweise explizit pluralistisch ausgerichtet? Wie lässt sich die, auf den ersten Blick unvereinbare, Vielfalt jesuitischer Architekturphänomene konzeptuell einordnen? Inwiefern konnte sich eine psychagogische, seelenführende Absicht im Medium Architektur erfüllen?

Überhaupt lenkt eine aktuelle Auseinandersetzung mit den mannigfaltigen Bauten der Jesuiten und der zugehörigen Programme *per se* den Blick auf verschiedene Schauplätze, deren spezifische regionale Gestaltungstraditionen sich auch im Erscheinungsbild der Gebäude niederschlugen. Tatsächlich lässt sich für alle Regionen Europas gleich nach Etablierung der *Societas* und während der gut zwei Jahrhunderte ihrer Blüte ein ausgesprochen strategisches Engagement bei allen Bautätigkeiten verzeichnen.

Zeigt sich die Pluralität nur in der Praxis oder auch im theoretischen Schrifttum?

War diese Vielfalt eine Erscheinung des Wachstums und des Reifeprozesses der *Societas* oder ein Reflex auf die allgemeine Entwicklung der neuzeitlichen Architekturkonzepte?

Gemäß dem Selbstverständnis der Jesuiten röhrt die schöpferische Vielfalt von der Funktion der Gotteshäuser her - sowohl als Orte für spirituelle Erfahrungen wie auch als Orte der Evangelisierung. Jesuitenkirchen – wie alle Ordenskirchen - waren im ekklesiologischen Sinn Zeichen der Sichtbarmachung des Gottesvolkes; sie nahmen demnach mit der Kollegkirche eine Gestalt an, deren Zeichenhaftigkeit zugleich auf die Adressatengemeinschaft ihrer Gläubigen (oft Mitglieder von Gymnasien, Hochschulen) zugeschnitten sein sollte. Gotteshäuser mussten theoretisch lediglich den Sinn der *Societas* vermitteln, deshalb waren sie vor allem mit der Vergegenwärtigung des Gottesreiches als *signa*, wie etwa durch das Christussymbol, Monogramme oder auch andere Emblematik, gekennzeichnet. Die bauliche Tektonik sollte im Grunde genommen der Transzendenzerfahrung und den von den Jesuiten wertgeschätzten psychagogischen Zwecken, der Seelenführung, den Rahmen bieten.

Inwiefern lässt sich diese These der stilistischen und typologischen Unbestimmtheit oder auch deren Antithese untermauern? Welche Beispiele lassen sich aufzeigen?

Hinsichtlich der Frage nach dem Grund für die Pluralität der Formen in der jesuitischen Architektur, bedarf es im Rahmen der jeweiligen Zweckhaftigkeit einer Klärung der Funktionsweisen einzelner künstlerischer Elemente und Ausgestaltungen.

Unter Berücksichtigung dieser Themen, wären folgende Fragen für die Tagung zu stellen:

**1. Kommunikationsstrukturen und -formen in der Gesellschaft Jesu im Hinblick auf Architektur und Kunst.**

- Wie wirkte sich die Untergliederung in Provinzen auf die Architektur aus? Dies erfordert einen Blick in die Ordensgeschichte. Gerade die tonangebenden Netzwerke – z. B. das zeitweise privilegierte Verhältnis mancher italienischer Provinz zum Generalat – bedürfen einer näheren Betrachtung. Wie umfassend war überhaupt die Einflussnahme der römischen Leitung und Verwaltung auf die entfernteren Provinzen mit ihren eigenen kulturellen Kontexten (z. B. Oberdeutschland, Venezianische oder Österreichische Provinz, sowie Restungarn)?
- Trotz der hohen Relevanz der Funktionalität sakraler Architektur und der für sie angewandten Bautechniken und -prinzipien stellt sich die Tagung der Frage, welche Bedeutung dem Transfer von Erscheinungsformen „jesuitischer“ Baukonzepte beigemessen werden sollte.
- Inwiefern nutzten die Jesuiten die alten Handelswege oder die auch vom diplomatischen Verkehr frequentierten Verbindungen über die Alpen und ließen sich diese Kontaktlinien an der Verbreitung realisierter Baukonzepte nachvollziehen?
- Bestand eine Abwandlung von Konzepten durch Anpassung an lokale Gegebenheiten und Traditionen, augenscheinlich bei den Neugründungen auf anderen Kontinenten? Sind aber auch in Europa provinzinterne Entwicklungen in der Architektur feststellbar und wenn ja, in welchen Provinzen am deutlichsten und ausgeprägtesten? Waren manche Provinzen durch gleichlaufende Entwicklungen miteinander verbunden?
- Wie erklärt sich die Übernahme älterer bzw. gar vorneuzeitlicher Bausysteme (z. B. des gebundenen Stützensystems)?
- Wie förderlich könnte der in der Regel relativ kurzfristige (dreijährige) Einsatz der Patres an einem Ort für die Weiterverbreitung künstlerischer Informationen gewesen sein?
- Welchen Einfluss nahmen Fürsten bzw. Mäzene auf künstlerische Entwicklungen im Schaffen der Societas?

**2. Architekturtheorie als normatives Schrifttum oder weiter getragenes und entwickeltes Gedankengut:**

- Welche Autoren innerhalb und außerhalb der *Societas* gaben architektonische Normen vor?
- Welche ungedruckten Quellen sind in der römischen Bauzentrale fassbar? Sind Protokolle über Formdiskussionen bekannt? Protokolle über Zusammenkünfte von Architekten und deren Gedankenaustausch sind nicht überliefert – oder, nur mit wenigen Ausnahmen, kaum belegbar.

- Wie sind die Unterschiede hinsichtlich der Quellenlage nördlich und südlich der Alpen?

### **3. Architektur, Bild und Bühne**

- Welche Rolle spielten Jesuiten bei der Entwicklung der Dramaturgie bzw. der Kulissenbühne; eventuell unter Beachtung rhetorischer Theorien?
- Welchem Zweck dienten illusionistische Ausstattungen?
- Wirkte sich die Bühnenarchitektur auf die gebaute Architektur aus?
- Durch welche Medien fanden Architekturtypen Verbreitung? Dies wären zum Beispiel Zeichnung, Malerei, Druckgraphik, gedruckte Anweisungen, Beschreibungen oder Ansichten, handschriftliche und gedruckte Traktate, Entwurfs- und Präsentationszeichnungen. Welche Quellen können überhaupt Aufschluss über die Verwendung dieser Medien bieten?
- Planmaterial wanderte häufig von Rom in die Niederlassungen und zurück. Wie verhielt es sich mit der Übermittlung der Zeichnungen und Pläne von ausgeführten Bauten?

#### **Anmeldungsformalitäten:**

Schreiben Sie ein Abstract in Deutsch, Englisch, Italienisch oder Französisch im Umfang von max. 500 Wörtern mit eventuellem Hinweis auf die Sektionszugehörigkeit, sowie einen kurzen Lebenslauf an: [kunstgeschichte@oeaw.ac.at](mailto:kunstgeschichte@oeaw.ac.at)

**Ende der Einreichfrist: 15.09.2022.** Erfolgreiche BewerberInnen erhalten die Zusagen bis 30.10.22. Die Dauer der Präsentationen sollte in Rücksicht auf ertragreiche Diskussionen 20 Minuten nicht überschreiten.

**Die Tagung wird von 30.3. bis 1.4. 2023 in Wien in den Räumlichkeiten der ÖAW stattfinden.** Die Reise- und Hotelkosten der Referierenden werden von den veranstaltenden Institutionen übernommen.

## **Call for Papers for the Conference "Plurality in the artistic and architectural theories of the Jesuits".**

The Research Department of Art History of the Institute of Habsburg and Balkan Studies (IHB) of the ÖAW and the Institute of Art History of the University of Freiburg are organising an international congress on the artistic endeavours of the early Society of Jesus until its suppression from 30<sup>th</sup> March to 1<sup>st</sup> April 2023.

Should architecture, including its decoration, and the Society of Jesus still be studied as entirely compatible research categories at all? According to some studies, the Societas Iesu is said to have used a wide variety of building patterns without a conceptual background. Were there really no such approaches in the theories of the Jesuits' arts and activities? If so, were they explicitly pluralistic? How can the diversity of Jesuit architectural phenomena, which at first sight seems irreconcilable, be conceptualised? To what extent could a psychagogical, soul-guiding intention be fulfilled through an architectural medium?

In general, an updated examination of the diverse buildings of the Jesuits and their related programmes *per se* draws attention to a variety of geographical locations, whose specific regional design traditions were also reflected in the appearance of the buildings. In fact, for all regions of Europe, immediately after the establishment of the Societas and during the good two centuries of its flourishing, a decidedly strategic engagement in all building activities is to be found.

Is this plurality evident only in practice or also in theoretical writing?

Was this diversity a manifestation of the growth and maturation of the Societas or a reflection of the general development of modern architectural concepts?

According to the Jesuits' self-understanding, the creative diversity stems from the very function of the places of worship - both places for spiritual experiences *and* places for evangelisation. Jesuit churches - like all churches of an order - were, in an ecclesiological sense, signs for making the sheep of God visible; taking on a form with the *collegium* church, and employing a symbolism that was simultaneously tailored to the faith community (often schools, gymnasia, universities). Theoretically, places of worship only had to convey the meaning of the *Societas*, which is why they were, as *signa*, primarily marked with the visualisation of the kingdom of God, such as through the symbol of Christ, the various monograms; or through emblematics.

Architectural tectonics essentially provided the framework for the experience of transcendence and for the psychagogical purposes appreciated by the Jesuits, i.e. the guidance of the soul. To what extent can the thesis of stylistic and typological indeterminacy or even its antithesis be supported? What examples can be identified?

With regard to the quest for the reasons for the plurality of forms in Jesuit architecture, a clarification of the modes of function of individual artistic elements and designs is required within the framework of the specific local purposefulness from case to case.

Taking these issues into consideration, the following questions should be posed by the conference:

**1. Communication structures and forms in the Society of Jesus with regard to architecture and art.**

- How did the subdivision into provinces affect architecture? The answer might require a closer look into the history of the order. Especially the networks that set the tone - e.g. the privileged relationship of some Italian provinces to the Generalate – need reconsideration. How extensive was the influence of the Roman leadership and administration on the more distant provinces with their own cultural contexts (e.g. Upper Germany, Venetian or Austrian Province, as well as so called "Rest of Hungary")?
- Despite the high relevance of the functionality of sacred architecture and the building techniques and principles applied to it, the conference will address the question of what significance should be attached to the transfer of formal aspects of "Jesuit" building designs.
- To what extent did the Jesuits use the old trade routes or the connections across the Alps, which were also frequented by diplomatic traffic, and could these lines of contact be traced in the spread of (realised) building concepts?
- Was there a modification of concepts through adaptation to local conditions and traditions, evident in the new foundations on other continents? Yet can developments in architecture within provinces also be detected from Europe, and if so, in which provinces is this process most clear and distinct? Were some provinces instead linked to each other by concurrent developments?
- How can the adoption of older or even pre-modern building systems (e.g. the ribbed support system) be explained?
- How beneficial could the relatively short-term (three-year) assignment of the fathers to a place have been for the dissemination of artistic information?
- What influence did princes or patrons have on artistic developments in the work of the Societas?

**2. Architectural theory as normative writing or as further transmitted and developed conceptual heritage:**

- Which authors within and outside the Societas conceived of architectural norms?
- What unprinted sources can be found in the Roman "central building office"? Are there any known minutes of discussions on formal issues? Minutes of meetings of architects and their exchange of ideas have not survived - or, with only a few exceptions, can hardly be documented.
- What are the differences between the sources north and south of the Alps?

**3. Architecture, image and stage.**

- What role did the Jesuits play in the development of dramaturgy or the scenic stage; possibly taking rhetorical theories into account?

- What purpose did illusionistic sets serve?
- Did stage architecture have an effect on the built architecture?
- Through which media were architectural typologies disseminated? These would be, for example, drawings, paintings, prints, printed instructions, descriptions or views, handwritten and printed tracts, design and presentation drawings. Which sources can provide any information at all about the use of these media?
- Planning material often travelled from Rome to the "Provinciales" and back. What was the situation with the transmission of drawings and plans of executed buildings?

#### **Application formalities:**

We kindly ask for **abstracts** in English, German, Italian or French of no more than 500 words with reference to the section affiliation. Include a short CV. E-mail to [kunstgeschichte@oeaw.ac.at](mailto:kunstgeschichte@oeaw.ac.at)

**Call for papers deadline: Sept. 15th '22.** Successful applicants will receive a notification by Oct. 30th '22. The lectures, illustrated by PowerPoint slideshow, should be no longer than 20 minutes in order to allow debates.

**The conference will take place from 30.3. to 1.4. 2023 in Vienna at the premises of the ÖAW.** The travel and hotel costs of the speakers will be covered by the organisers.

## **Invito al convegno:**

### **"Il pluralismo nelle teorie artistiche e architettoniche dei gesuiti".**

Il Dipartimento di storia dell'arte dell'Istituto di studi asburgici e balcanici (IHB) della ÖAW e l'Istituto di Storia dell'Arte dell'Università di Friburgo (in Br.) sono lieti di invitare a un congresso sulla produzione artistico-architettonica della Compagnia di Gesù fino al suo scioglimento, avvenuto intorno al 1773.

A monte degli interrogativi posti dal congresso, si presenta urgente la questione se Gesuiti e architettura siano due categorie intrinsecamente compatibili. Secondo diversi studi, la Societas Jesu avrebbe utilizzato una sua ampia varietà di modelli architettonici, ma senza fondamento concettuale, cioè non prendendo posizione rispetto all'architettura, quasi indifferente ad essa. Non c'era quindi davvero alcun approccio a questi aspetti nel pensiero teorico e nella performance artistica dei Gesuiti, o – rispettivamente – erano essi pluralistici? Come possono esser intesi concettualmente i molteplici fenomeni architettonici della Società, a prima vista inconciliabili? Fin a che punto si è potuto soddisfare un anelito alla guida psicagogica delle anime?

In generale, un esame attuale dei diversi edifici dei Gesuiti e dei programmi ad essi associati richiama l'attenzione su svariati paesaggi geografici, le cui specifiche tradizioni progettuali regionali si riflettevano anche nell'aspetto degli edifici. Di fatto, soprattutto per le regioni europee, subito dopo la fondazione della Societas e durante i due buoni secoli della sua fioritura, si può registrare un impegno addirittura strategico in tutte le attività costruttive. Si manifesterebbe dunque un pluralismo solo nella pratica o anche nella teoria?

In questo caso, ancora da chiarire sarebbe in che misura e sotto quali auspici. Ed era questa molteplicità un portato della crescita e maturazione della Societas o solo la conseguenza di sviluppi più in generale nella concezione dell'architettura del tempo? A nostro avviso, una giustificazione per la evidente varietà formale ed artistica deriva in gran parte dalla funzione delle chiese come spazi per l'esperienza spirituale *ma* allo stesso tempo come luoghi di evangelizzazione, in conformità al modo di concepire la propria funzione da parte dei Gesuiti. Le chiese gesuitiche erano, in senso ecclesiologico, segni per la visibilità del popolo di Dio, ovvero assumevano forma tramite il tempio per il Collegio, il cui simbolismo rimandava al tempo stesso alla comunità destinataria, intesa nell'accezione, in prima istanza, di membri delle istituzioni educative, docenti e alunni, a cui era solitamente annesso. La tettonica delle loro strutture era mirata a fornire fondamentalmente il contesto per gli scopi psicagogici, particolarmente enfatizzati dall'ordine, e per questo era caratterizzata soprattutto dalla visibilità dei *signa* del Regno di Dio, per esempio i simboli di Cristo, o diversi monogrammi talvolta di origine più antica, o quelli creati appositamente per Maria, o emblemi.

Fino a che punto si può sostenere la tesi dell'indeterminatezza stilistica, o anche la tesi contraria (di una omogeneità della progettazione spaziale)? Ci sono esempi in una, come nell'altra direzione?

Per quanto riguarda il problema della causa della varietà delle forme o variabilità stilistica dell'architettura gesuita, è necessario chiarire le modalità e le attribuzioni funzionali dei singoli elementi e dei progetti artistici nel quadro delle rispettive finalità.

Le questioni da porsi durante l'incontro saranno:

**1. Le strutture e le forme di comunicazione nella società di Gesù in relazione all'architettura e all'arte.**

- Come ha influito la suddivisione in province sulla prassi dell'architettura? A tal fine è necessario riesaminare la storia dell'ordine. Soprattutto i networks che determinano il tono di sfondo - ad esempio il rapporto spesso privilegiato di alcune province italiane con la Casa Generalizia - richiedono uno sguardo più attento.
- Fin dove giungeva l'influenza della leadership e dell'amministrazione romana sulle province più lontane con i loro contesti culturali (ad esempio la Germania superior, la provincia veneziana, milanese o austriaca, compresa l'Ungheria non ottomana)?
- Oltre a esaminare l'alta rilevanza della funzionalità dell'architettura sacra e delle tecniche e dei principi costruttivi utilizzati per essa, il convegno vorrebbe concentrarsi sul trasferimento transnazionale delle manifestazioni delle concezioni costruttive "gesuitiche".
- In che misura i Gesuiti utilizzarono le antiche rotte commerciali o le connessioni viarie diplomatiche tra gli Stati a cavallo delle Alpi; queste linee di contatto possono essere rintracciate nella diffusione delle concezioni architettoniche realizzate?
- C'è stata una modifica dei concetti formali attraverso l'adattamento alle condizioni e alle tradizioni locali, evidentemente in misura particolare nel caso delle nuove fondazioni in altri continenti? Ma gli sviluppi dell'architettura all'interno delle province possono essere rilevati anche in Europa e, se sì, in quali province in modo più chiaro e distinto? Alcune province erano collegate tra loro e attraversate da sviluppi paralleli?
- Come si spiega l'adozione di sistemi costruttivi più antiquati o addirittura pre-moderni (ad esempio il sistema obbligato)?
- Quanto poteva essere favorevole alla diffusione delle informazioni artistica la regolare permanenza dei Padri in una sede, di solito relativamente breve (tre anni)?
- Quale influenza ebbero invece i principi/mecenati laici sugli sviluppi artistici nell'opera dell'ordine?

**2. Teoria architettonica come letteratura normativa o come corpo di conoscenze volontariamente promosso e sviluppato:**

- Quali scrittori/autori all'interno e all'esterno della Societas determinavano le norme architettoniche?
- Quali fonti si possono rinvenire nella "centrale" romana, con il suo ufficio per l'approvazione dei progetti? Esistono verbali delle discussioni sui principi formali o estetici? Protocolli di sedute di architetti o incontri simili con scambi di idee non sono sopravvissuti o - solo con poche eccezioni – i relativi documenti sono a stento riscontrati?
- Quali sono le differenze tra le fonti a nord e a sud delle Alpi?

**3. Simulazione dello spazio attraverso le immagini:**

- Che ruolo hanno avuto i Gesuiti nello sviluppo della drammaturgia o del palcoscenico a quinte (tra l'altro eventualmente avvalendosi di teorie retoriche)?
- A cosa servivano gli allestimenti illusionistici?
- Attraverso quali *media* le tipologie architettoniche hanno trovato diffusione? Ad esempio, attraverso disegni, dipinti, stampe, istruzioni a stampa, descrizioni o vedute, testi manoscritti e stampati, disegni di progetto e di presentazione. Quali fonti possono fornire informazioni sull'uso di questi supporti tecnici?
- Il materiale progettuale viaggiava spesso da Roma alle varie sedi e viceversa. I modi della trasmissione di disegni e progetti di edifici, anche completati, vanno riconsiderati.

#### **Modalità di presentazione del contributo.**

Si presenti un abstract in italiano, inglese, tedesco o francese; max. 500 parole con riferimento alla sezione di appartenenza. Includere un breve CV. Inviare un'e-mail a [kunstgeschichte@oeaw.ac.at](mailto:kunstgeschichte@oeaw.ac.at)

**Scadenza della call: 15 settembre '22.** I candidati selezionati riceveranno una notifica entro il 30 ottobre '22. Le relazioni, illustrate da PowerPoint, non dovranno durare più di 20 minuti per consentire un dibattito.

**La conferenza si svolgerà dal 30.3 all'1.4. 2023 a Vienna presso la sede dell'ÖAW.** Le spese di viaggio e di albergo dei relatori saranno coperte dagli organizzatori.

Comitato scientifico - Wissenschaftliches Komitee - Scientific Committee:

Sibylle Appuhn-Radtke

Jeffrey Chipps Smith

Herbert Karner

Lydia Salviucci Insolera

Paolo Sanvito